



Europäische Route  
der Backsteingotik



Hansestadt  
**Stralsund**



*Schweden  
Dänemark  
Deutschland  
Polen  
Litauen  
Lettland  
Estland*

## ***Die Europäische Route der Backsteingotik***

❖ Eine Reise auf der Europäischen Route der Backsteingotik führt Sie zu mittelalterlichen Stadtkernen und Dörfern und zu imposanten, Jahrhunderte alten Baudenkmalen, die für den einstigen Einfluss und die Macht der Hanse rund um die Ostsee stehen. Aber auch Wikinger, Ordensritter und die Reformation haben ihre Spuren hinterlassen. Die Route besticht durch ihren Reichtum an Kirchen und weit in den Himmel ragenden Türmen, durch eindrucksvolle Rathäuser, reich verzierte Stadttore und Stadtmauern, die einst Grenzen markierten.

## ***Tauchen Sie ein in die Geschichte der Ostsee und ihrer Städte!***

❖ Die Europäische Route der Backsteingotik macht diesen Bund aus hanseatischen Zeiten wieder sichtbar. Von Skandinavien bis ins Baltikum haben sich sieben europäische Länder zusammengeschlossen, um Sie heute als Gast zu empfangen: Schweden, Dänemark, Deutschland, Polen, Litauen, Lettland, Estland. Lernen Sie die historischen und kulturellen Facetten dieser Länder und Städte kennen, erfahren Sie ihre gemeinsame Architektursprache der Backsteingotik und die Geschichte der Hanse und ihres Jahrhunderte dauernden Einflusses.

## ***Erleben Sie Europas Vielfalt!***

❖ Die Europäische Route der Backsteingotik ist nicht nur der Schlüssel zu den Zeugen vergangener Macht. Sie bietet Ihnen auch einen Einblick in das moderne Leben dieser sieben Länder und die Möglichkeit, Menschen und Kulturen kennen zu lernen. Jede Stadt ist auf ihre eigene Weise von ihrer Geschichte, ihrer vielfältigen Kultur und der abwechslungsreichen Landschaft der Ostseeregion geprägt. Freuen Sie sich auf eine Region im Wandel, die Ihnen nicht nur entlang der Küste eine Menge zu bieten hat.

## ***Historisches Stralsund***

❖ Die Verleihung des lübischen Stadtrechts an Stralsund im Oktober 1234 ist durch die urkundliche Überlieferung wissenschaftlich belegt. Das 13. Jahrhundert schuf den noch heute erhaltenen Stadtgrundriss mit seinen Straßen, Plätzen, Klöstern, Kirchen, Bürgerhäusern und Mauern.

Der weit gespannte Handelsverkehr nach Norden, Osten und Westen sowie der Zusammenschluss zum Hansebund wurden in dieser Zeit angebahnt. Stralsund machte sich auf den Weg zu einer der bedeutendsten Hansestädte.

Im 14. Jahrhundert wurde der Fernhandel intensiviert und ausgedehnt, was eine rasante wirtschaftliche Entwicklung zur Folge hatte. Als Mitglied des Kerns im hansischen Städteverbund entwickelte sich Stralsund zu einem ökonomisch und politisch sehr starken Partner, der neben Lübeck zu den wichtigsten im gesamten Ostseeraum gehörte.

Eine Krönung ihrer Bemühungen um den Erhalt der mittelalterlichen Stadtstruktur erfuhr Stralsund, als die historische Altstadt Stralsund und Wismar 2002 gemeinsam in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen wurden.

## RATHAUS 1

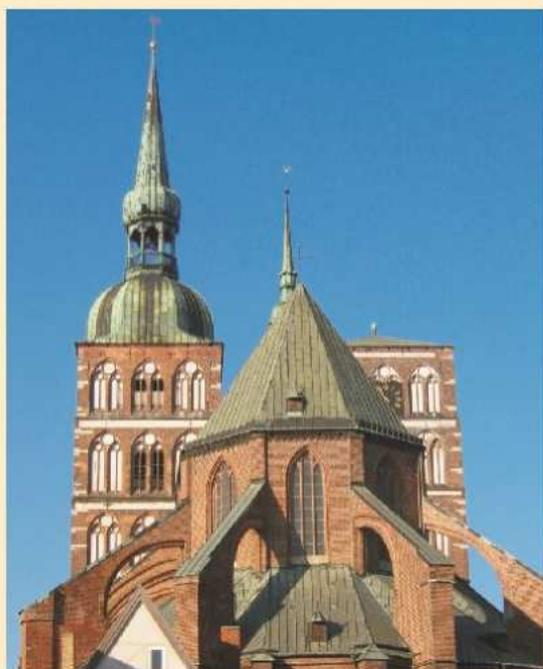


Alter Markt  
18439 Stralsund  
[www.stralsund.de](http://www.stralsund.de)  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)



Das Rathaus gehört zu den ersten und eindrucksvollsten Profanbauten der norddeutschen Backsteingotik in der Geschichte Stralsunds. Seine Ursprünge reichen in das 13. Jh. zurück. Die Fassade des Rathauses bildet zusammen mit der Nikolaikirche eines der prächtigsten Stadtbilder überhaupt. Der einst aus zwei parallel zueinander liegenden Langhäusern bestehende Gebäudekomplex wurde zunächst überwiegend als „Kophus“, d.h. Kaufhaus, genutzt. Im Innenhof befanden sich links und rechts Kraemerläden und Verkaufsstände. Desgleichen auch im sogenannten Buttergang, der von der Ossenreyerstraße durch das Rathaus zum Hauptportal der Nikolaikirche führt. Die repräsentative nördliche Schmuckwand des Gebäudes wurde um 1370 errichtet und erinnert mit ihren Wappen von Lüneburg und Bremen an der Ostwand sowie von Hamburg, Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald an der Nordwand an die Zeit der mächtigen Hanse. Diese dekorative Schauwand ließ das Rathaus zu einem Wahrzeichen Stralsunds werden. Auch heute noch werden hier die Geschicke der Stadt gelenkt. Das Gebäude wurde in den Jahren 2001-2004 umfassend saniert.

## ST. NIKOLAIKIRCHE 2



Alter Markt  
18439 Stralsund  
[www.nikolai-stralsund.de](http://www.nikolai-stralsund.de)  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

St. Nikolai kann als die älteste der drei mittelalterlichen Pfarrkirchen Stralsunds betrachtet werden. Als dreischiffige Basilika mit Chorumgang erbaut, besitzt sie eine Gesamtlänge von 87 m. Erstmals im Stadtbuch erwähnt wird der Bau im Jahr 1276. Der mächtige Doppelturm entstand jedoch erst im 14. Jh. Die Helme, die einst die Türme zierte, fielen 1662 einem verheerenden Brand zum Opfer. Während heute noch eine Barockhaube den Südturm schmückt, behielt der Nordturm sein flaches Dach. In den nachfolgenden Jahrhunderten wurden das Kupferdach und Teile des Mauerwerks ersetzt. Seit 1980 laufen Restaurierungsarbeiten am gesamten Bauwerk, um den ursprünglichen mittelalterlichen Zustand wieder herzustellen. Das Kircheninnere



fasziniert durch seine reiche und farbenprächtige Ausstattung. Aus den verschiedensten Jahrhunderten stammen die Gegenstände. Von einst 56 Altären sind einige noch immer erhalten, u.a. der gotische Hochaltar, der barocke Trennaltar nach einem Entwurf von Andreas Schlüter sowie die Kanzel aus dem Jahr 1611. Die Altäre der Bergenfahrer und der Nowgorodfahrer legen Zeugnis vom schwunghaften Seeschiffhandel zu Zeiten der Hanse ab. Die astronomische Uhr aus dem Jahre 1394 zählt zu einer der wenigen erhaltenen Uhren dieser Art.

## WULFLAMHAUS

3



Alter Markt 5  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das bekannteste unter den mittelalterlichen Giebelhäusern Stralsunds errichtete die Bürgermeisterfamilie Wulflam. Nachweislich vor 1358 erbaut, zeichnet es sich durch zweierlei aus: erstens durch das über der Diele gelegene Saalgeschoss, das äußerst selten errichtet wurde und Repräsentationszwecken diente, und zweitens durch den prächtigen Pfeilergiebel. Mit seinen polygonen Pfeilern, dem Wechsel zwischen glasierten und unglasierten Backsteinen und den aufwendigen Schmuckformen weist der Giebel eine eindeutige Verwandtschaft mit der Schmuckfassade des Rathauses auf. Das ist als deutlicher Hinweis auf das Machtbewusstsein einer der führenden Ratsfamilien seiner Zeit zu verstehen.

## GIEBELHAUS

4



Mühlenstraße 1  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das Giebelhaus entstand Ende des 13. Jh. und wurde in den Jahren 1320/40 umgebaut. Der Pfeilergiebel des Hauses gilt als einer der ältesten der Backsteingotik. Nach mehrfachen Umbauten konnte das seit 1979 leerstehende Gebäude in den Jahren 2002/03 umfassend saniert werden. Von den inneren Einbauten blieben die beiden in Stralsund einzigartigen Längsgalerien in der Diele sowie ein Backofen aus dem 17. Jh. im Kemladen erhalten. Heute dient das Gebäude Wohn- und Büro Zwecken.

## DIELENHAUS 5



Mühlenstraße 3  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Bei diesem mittelalterlichen Backsteinbau handelt es sich um ein Giebelhaus, das in den 70er Jahren des 20. Jh. nach historischem Vorbild restauriert wurde. Auch wenn die Rekonstruktion nicht immer auf Originalbefunden beruht, so vermittelt das Gebäude doch ein anschauliches Bild von der äußeren Gestalt und dem inneren Aufbau eines gotischen Dielenhauses.

## SCHEELEHAUS 6



Fährstraße 27/28  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

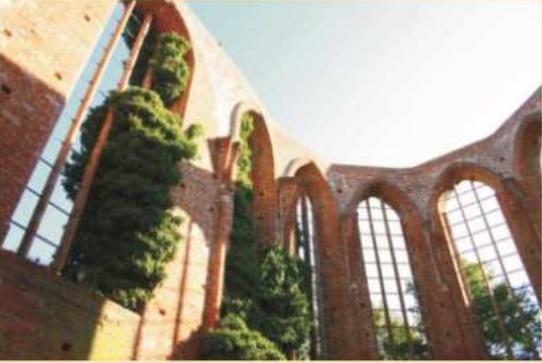
Das nach dem hier geborenen Entdecker des Sauerstoffs, dem Apotheker Carl Wilhelm Scheele, benannte Giebelhaus der Spätrenaissance Nr. 23 wurde ursprünglich im 14. Jh. als ein Dielenhaus errichtet, dann jedoch im 17. und erneut im 19. Jh. umgestaltet. Die Anfang der 80er Jahre rekonstruierte Fassade entspricht in ihrer Ausführung der des 17. Jh. Wie sein Nachbarhaus wurde auch das zweigeschossige Giebelhaus der Fährstraße 24 zu Beginn der 80er Jahre saniert, wobei der untere Bereich seine ursprüngliche Gestalt des mittelalterlichen Dielenhauses erhielt, während am Giebel die Umgestaltungen aus dem 17. und 19. Jh. bewahrt wurden. Vor das Portal stellte man 1983 zwei mittelalterliche Beischlagsteine auf.

## ST. JOHANNISKLOSTER 7



Schillstraße 27/28  
18439 Stralsund  
[www.stralsund.de](http://www.stralsund.de)  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Im Jahr 1254 wurde dem Franziskanerorden die Gründung des Klosters St. Johannis im Norden der Altstadt an der Stadtmauer gestattet. Es ist ein großer, um zwei Höfe gruppierter Baukomplex aus dem 13. bis 14. Jh. Von der Klosterkirche, einer ursprünglich dreischiffigen Backstein-Hallenkirche, sind heute nur noch Reste erhalten. Im Jahr 1624 vernichtete ein Großbrand das Langhaus der Kirche, das anschließend nicht wieder aufgebaut wurde. Stattdessen legte man um



die Mitte des 17. Jh. in den Umfassungswänden eine Art Wandelgang an und richtete den erhalten gebliebenen Chor als Kirche ein. Nach dem Luftangriff 1944 machte sich eine aufwendige Restaurierung erforderlich. Das Kirchenschiff wurde dabei zum begrünten Hof umgestaltet, der Chorbereich in seinen Umfassungsmauern restauriert. Ein kulturgeschichtlich interessantes Denkmal entstand mit dem „Räucherboden“ nach dem großen Brand von 1624 im Obergeschoss. Dieser ist in seiner ganzen Länge zu beiden Seiten des Mittelgangs mit winzigen Wohnungen ausgebaut, deren Rauchabzüge im offenen Dachstuhl enden. Die Klosteranlage besitzt wertvolle Gewölbe- und Wandmalereien, so im Kapitelsaal und im nördlichen Saal des Westflügels. Neben der Nutzung als Stadtarchiv bietet das Johanniskloster mit Rosengarten, Kreuzgang, Barockbibliothek interessierten Besuchern ein herausragendes Kulturerlebnis.

## GIEBELHAUS 8



Das Gebäude stammt im Kern aus dem frühen 14. Jh. und wurde in den nachfolgenden Jahrhunderten mehrfach umgestaltet. Anfang des 17. Jh. wurde z.B. der Giebel erneuert. 1966 erfolgte eine Teilsanierung, 2002/03 dann eine komplette Sanierung, bei der auch Forschungen zur Baugeschichte vorgenommen wurden. Deren Ergebnisse sind als Befundzeichnung am Giebel zu sehen. Das Giebelhaus war in seiner wechselvollen Geschichte Wohn- und Geschäftshaus von Angehörigen der Kaufmannschaft und des Rates, u. a. der Ratsfamilie der Schmiterlöws, diente aber auch als Gasthaus "Stettinsche Herberge".

Külpsstraße 5  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

## STADTMAUER MIT STADTTOREN 9



Knieperwall, Fährwall  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Im Vergleich zu anderen mittelalterlichen Städten sind in Stralsund noch große Teile der Stadtmauer erhalten. Im 13. Jh. bestand die Befestigungsanlage noch aus Pfahlwerk. Durch eine Steinmauer mit Türmen und Wehrgängen wurde sie im 14. Jh. nach und nach ersetzt. Der Bereich der Stadtmauer zwischen dem ehemaligen Hospitaler Tor und dem heute noch existierenden Kütertor ist in den 70er Jahren restauriert worden. Auch die Wehrgänge und Wiekhäuser sind hier noch erhalten. Von den einst zehn Toren existieren noch zwei - das Kniepertor, bereits 1293 urkundlich erwähnt, heute als originelle Wohnung genutzt, und das Kütertor aus dem Jahr 1446.

## EHEMALIGE KRAMERCOMPAGNIE 10



Schillstraße 37  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das um 1287 errichtete steinerne Hauptgebäude im Hof, das mit einem jüngeren Erweiterungsbau an die Stadtmauer grenzt, gilt als das am besten erhaltene mittelalterliche Adelshaus in einer norddeutschen Stadt. Ungeachtet späterer Überformungen aus dem 16. bis ins 19. Jh., lässt sich die mittelalterliche Baugestalt noch deutlich erkennen. Seit 1493 befand sich das Haus im Besitz der Stralsunder Kramercompagnie. Der Saal des Haupthauses diente zu Versammlungen und Feierlichkeiten. Derzeit laufen langfristige Sanierungsarbeiten.

## STEINTURM 11



Mönchstraße 7  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Eine in Stralsund nur selten erhaltene gotische Gebäudestruktur stellt der in den „Neuen Höfen“ im Kemladen der Mönchstraße 7 integrierte Steinturm dar. Die unterkellerte zweigeschossige Konstruktion mit schwerem Mauerwerk und nur kleinen Fensteröffnungen wird heute als Treppenaufgang genutzt. Wahrscheinlich wurde dieses Bauwerk ursprünglich als repräsentativer Wohnbereich genutzt. Andererseits könnte der Turm als brand- und einbruchsgeschützte Lagertätte für kostbares Handelsgut, Bar-



schaft oder Urkunden gedient haben. Die als „Steinwerk“ oder, soweit heizbar, auch als „Kemenate“ bezeichneten kleinen Gebäude entstanden in der 2. Hälfte des 13. und im frühen 14. Jh. Nachweisbare Spuren dieser „Steinwerke“, wie im Hof der Mönchstraße 7, sind vereinzelt noch nachweisbar. Sie repräsentieren einen sehr frühen Haustyp, wie er im Zuge der Ostkolonisation durch einwandernde deutsche Siedler von Westfalen über Niedersachsen, Lübeck bis nach Riga in das Baltikum gebracht wurde.

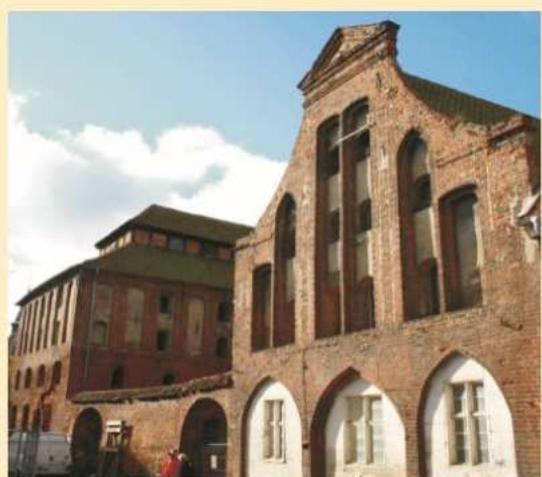
## GIEBELHAUS 12



Ossenreyerstraße 14  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das mittelalterliche Giebelhaus gilt mit seinem auf 1258 datierten Keller als Stralsunds ältestes profanes Steingebäude. Im 17. und 18. Jh. umgestaltet, erfolgte 1968/69 eine Teilsanierung des barock veränderten gotischen Giebels. Im unteren Bereich der Fassade ist an zwei Sichtfenstern die gotische Gliederung der Fassade zu sehen, ergänzt mit einer vom Kempladen des Hauses stammenden Sandsteinplatte aus dem Jahre 1608. Bei Sanierungsarbeiten in den Jahren 1994/95 konnten Reste der mittelalterlichen Farbfassung sowie der plastischen Dekoration entdeckt werden.

## KAMPISCHER HOF 13



Mühlenstraße 23  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

In seltener Vollständigkeit präsentiert sich die mittelalterliche Stadtniederlassung des Zisterzienserklosters Neuenkamp/Franzburg. 1257 wurde das Grundstück an der Stadtmauer als Warenspeicher und Absteigequartier für Ordensmitglieder erworben. Die um einen Innenhof gruppierte Dreiflügelanlage, die durch eine Mauer von der Straße getrennt ist, stammt in ihrem Kern aus dem 13. Jh. Der Mittelflügel lehnt sich mit seiner Rückseite an die Stadtmauer, wurde in der Barockzeit verputzt und dem Zeit

geschmack entsprechend baulich angepasst. Der Nord- und der Südflügel hingegen haben, trotz einiger Veränderungen, ihre Ursprünglichkeit bewahrt. Ein großer Teil des Kampischen Hof ist noch nicht restauriert.

## ST. KATHARINENKLOSTER 14



Mönchstraße 25-27  
18439 Stralsund  
[www.stralsund.de](http://www.stralsund.de)  
[www.meeresmuseum.de](http://www.meeresmuseum.de)  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)



Das Katharinenkloster wurde im Jahre 1251 von Dominikanern gegründet. Stifter des Klosters war Fürst Jaromar II. von Rügen. Die fast vollständig erhaltene Anlage gehört zu den größten ihrer Art in Norddeutschland. Nach der Reformation wurde das Kloster säkularisiert und diente u. a. als Waisenhaus und Gymnasium. Nach Restaurationsarbeiten in den Jahren 1921 bis 1924 wurde es Heimstatt des Provinzialmuseums für Neuvorpommern und Rügen. Der Remter, Speisesaal der Mönche, gehört zu den eindrucksvollsten gotischen Innenräumen im Norden Deutschlands. Wegen seiner architektonischen Schönheit und der hervorragenden Akustik bietet er beste Bedingungen für Konzerte. Die Klosterkirche wurde bereits unmittelbar nach der Reformation zum Arsenal, später Zeughaus umgebaut und bis 1973 zu unterschiedlichen Zwecken genutzt. 1973 erhielt sie ihren ursprünglichen Zustand zurück. Es wurde jedoch eine freitragende Stahlkonstruktion in die Hallenkirche eingebaut, die dem Deutschen Meeresmuseum eine intensive Nutzung als Ausstellungsfläche gestattet. Mit seinen mehr als 50 Räumen beherbergt das Katharinenkloster heute das Kulturhistorische Museum und das Deutsche Meeresmuseum und Aquarium.



## MUSEUMSHAUS

15



Mönchstraße 38  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das Haus Mönchstraße 38 mit seinem einfachen Giebel ist eines der ältesten Häuser der Stadt. Es wurde um 1320 als Krämerhaus errichtet. Das Dach gehört noch zu einem Vorgängerbau aus Holz oder Fachwerk. Die beiden Vorbauten, die die Bauflucht überschreiten, sogenannte Utluchten, stammen in ihrer heutigen Form aus dem 18. Jh. Nach einer grundlegenden Sanierung in den Jahren 1996-99, finanziert von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, wird das im Besitz derselben befindliche Haus als Ausstelle des Kulturhistorischen Museums genutzt. Besucher können sich hier mit der typischen Bauweise historischer Häuser im Originalbestand sowie der Arbeit und Lebensweise ihrer Bewohner vertraut machen. In den Vorbauten präsentieren Händler ein individuelles Warenangebot in historischen Ladeneinrichtungen.

## ST. MARIENKIRCHE

16



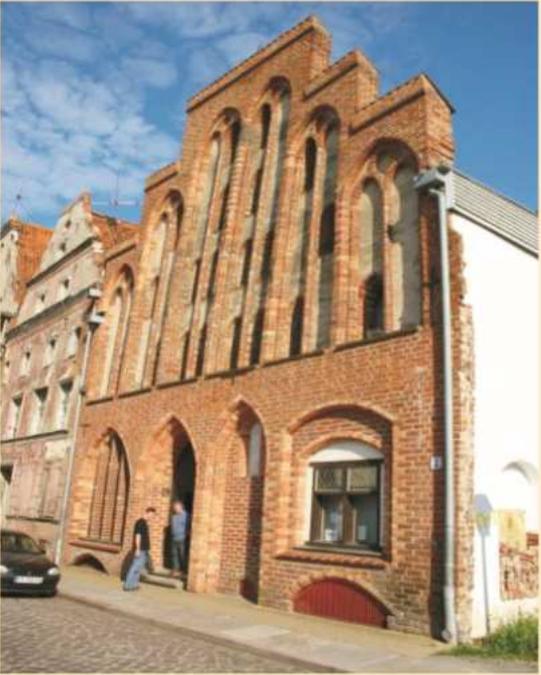
Neuer Markt/Bleistraße  
18439 Stralsund  
[www.kirchenkreis-stralsund.de](http://www.kirchenkreis-stralsund.de)  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Die Marienkirche wurde erstmalig 1298 als Pfarrkirche der Neustadt erwähnt. In der heutigen Form wurde sie im Zeitraum 1384-1478 erbaut. Das imposante Westwerk, es wurde ab 1416 errichtet, ist ohne Parallele in der zeitgenössischen Architektur. Die Turmhöhe betrug bis zum Brand 1647 insgesamt 151 m. Der jetzige 104 m hohe barocke Turmhelm stammt aus dem Jahre 1708. Die Marienkirche ist die jüngste gotische Backsteinbasilika im nordischen Raum. Sie besitzt einen polygonalen Chorumgang mit Kapellenkranz. Ungewöhnlich ist das dreischiffige Querhaus, dagegen charakteristisch die an den Außenmauern fehlenden Strebepfeiler. Sie wurden in das Kircheninnere verlegt. Der Innenraum beeindruckt durch seine Größe. Er ist 96 m lang, 41 m breit und im Mittelschiff 32,95 m hoch. Die Marienkirche ist damit - nach der Marienkirche zu Danzig - als die größte Backsteinkirche im Hanseraum zu betrachten. Von der ursprünglichen Ausstattung konnte nur wenig erhalten werden. Kostbarster Be-



sitz der Kirche ist die Barockorgel, geschaffen vom Lübecker Orgelbaumeister Friedrich Stellwagen als dessen letztes Werk im Jahre 1659. Von der Aussichtsplattform des Kirchturms in 90 m Höhe, zu erreichen über 366 Stufen, genießt der Besucher bei gutem Wetter einen einzigartigen Blick auf die Stadt, die Inseln Rügen und Hiddensee bis hin zur Ostsee. An der Südseite der Marienkirche befindet sich die kleine achtseitige Apollonienkapelle. Sie wurde 1416 als Sühne für die 1407 im Volkszorn erfolgte Verbrennung dreier Geistlicher, beim sogenannten Pfaffenbrand am Sund, errichtet.

## GIEBELHAUS 17



Frankenstraße 28  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das aus dem 14. Jh. stammende Giebelhaus wurde durch Privatinitiative in den Jahren 1974-76 restauriert und dabei in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Im Inneren sind u. a. der Hausbaum als tragendes Element und das originale Aufzugsrad im Dachgeschoss erhalten. 1687 wurde eine barocke Galerie in die Diele eingefügt. Die Diele öffnet sich zur Hofseite, wie bei allen Giebelhäusern dieses Typs, durch ein großes Fenster, Lucht genannt. Der breite Stufengiebel verdient besondere Beachtung. Heute bewohnt der Initiator der aufwendigen Sanierung das Gebäude.

## SCHARFRICHTERHAUS 18



Filterstraße 2a/2b  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das Eckgrundstück Filterstraße/ Papestraße war schon Ende des 13. Jh. Sitz des städtischen Fronen bzw. Scharfrichters. Die trotz späterer Umbauten in ihrer mittelalterlichen Struktur erhaltene Baugruppe besteht aus zwei Teilen: Das zweigeschossige Eckgebäude, 1289 erstmals urkundlich erwähnt, war die Wohn- und Arbeitsstätte des Scharfrichters. Bei dem nachweislich 1412 an das Wohnhaus angebauten Turmhaus mit dem blendengegliederten Nordgiebel soll es sich um ein Gefängnis gehandelt haben. Hier lebte und arbeitete bis 1842 der städtische Scharfrichter.

## ST. JAKOBIKIRCHE

19



Jacobiturmstraße  
18439 Stralsund  
[www.kirchenkreis-stralsund.de](http://www.kirchenkreis-stralsund.de)  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)



Als letzte der drei großen Pfarrkirchen wurde die Jakobikirche Anfang des 14. Jh. auf der ehemaligen Trennlinie zwischen der Stralsunder Alt- und Neustadt errichtet. Ein neuer Turm, der vor die ursprüngliche Turmanlage gesetzt wurde, führte zu einer Vergrößerung des Innenraums. Der chorlose Bau erhielt durch die mit glasierten Formsteinen gestaltete Ornamentik an der Westfassade und am Turm sein besonderes Gepräge. Durch Blitzschlag 1662 und Kriegseinflüsse, zuletzt 1944, wurde die Jakobikirche unter den großen Kirchen Stralsunds am stärksten beschädigt. Die barocke Turmhaube entstand im Jahre 1678. Von der Innenausstattung sind der Barockaltar, die Lucht-Kanzel, Teile der Orgel und andere Kunstgegenstände erhalten geblieben. 1955 wurde im Emporenbereich des Turmes der Gustav-Adolf-Saal eingebaut. Mit Hilfe von Fördermitteln des Bundes und des Landes sowie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wird die Jakobikirche gegenwärtig restauriert. Sie dient aber heute schon als Kulturkirche.

## HEILGEISTKIRCHE

20



Wasserstraße  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das Heilgeist-Spital gehört neben dem Spital in Lübeck zu den besterhaltenen Spitalkomplexen an der südlichen Ostsee. Ältester Teil des Hospitals ist die Heilgeistkirche. Sie stammt aus dem Beginn des 15. Jh. Die kleine vierjochige Hallenkirche verfügt über einen geraden Chorabschluss und ist mit einem barocken Altaraufbau aus der Zeit um 1770 ausgestattet. Neben dem Westportal, das auf die Wasserstraße führt, besitzt die Kirche ein Ostportal sowie zwei Türen auf der Ostempore, durch die man in den so genannten Kirchgang gelangt. Er wird durch zwei parallele, zweigeschossige Langhäuser gebildet, die um 1645 an die Kirche angebaut wurden und der Unterbringung kranker, pflegebedürftiger und alter Menschen dienten. Der Gang wird östlich durch ein Tor abgeschlossen, das den Kirchgang vom übr-



gen Teil des Hospitals trennt. In den Kirchgang wurde 1680 eine Galerie eingebaut, die das Vorbild für den Säulengang des Rathauses lieferte. Die Heilgeistkirche war vor 1945 Garnisonskirche und wird heute als Gotteshaus für die Jakobigemeinde genutzt. Der restaurierte Kirchgang wurde mit Wohnungen ausgestattet.

## STADTWAAGE ▶ 21



Wasserstraße 68  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Das Gebäude der Stadtwage am ehemaligen Hafenmarkt, heute ein Teil der Wasserstraße, entstand in seinem Kern im Mittelalter. Die Aufgabe der Stadtwage bestand in der amtlichen Kontrolle der Maße und Gewichte. Sie wurde 1279 erstmalig erwähnt. Heute stellt sie das letzte erhaltene Beispiel ihrer Art in den Ostseestädten dar. Nach mehrfachen Umbauten und schweren Kriegsschäden wurde das zweigeschossige Gebäude in den Jahren 1991 und 1992 in der ursprünglichen Form wieder hergestellt. Die Stadtwage beherbergt die kommunale Kinderbibliothek.

## EHEMALIGE LATEINSCHULE ▶ 22



Auf dem Nikolaikirchhof 1/2  
18439 Stralsund  
[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

Gegen Mitte des 14. Jh. entstand südöstlich der St. Nikolaikirche als Teil der Kirchhofsabgrenzung der schmale, lang gestreckte, zweigeschossige Backsteinbau. Er diente als Küsterhaus, aber auch als Latein-Schule zu St. Nikolai. Es handelt sich um das bedeutendste an der Ostsee erhaltene Beispiel für diesen Typus` von Schulbauten, in denen die Kaufmannsöhne Grundfähigkeiten für den Handel erwarben. Die wertvolle mittelalterliche Bausubstanz wurde bei der Instandsetzung 1994/95 behutsam restauriert. Besonders sehenswert ist die nördliche Schmalseite mit dem Pfeilergiebel.



# Hansestadt Stralsund

## LANGE NACHT

DES OFFENEN DENKMALS



[stralsundtourismus.de](http://stralsundtourismus.de)  
[stralsundtourismus.app](http://stralsundtourismus.app)



*Besuchen Sie uns:*

[www.stralsundtourismus.de](http://www.stralsundtourismus.de)

**KONTAKT**

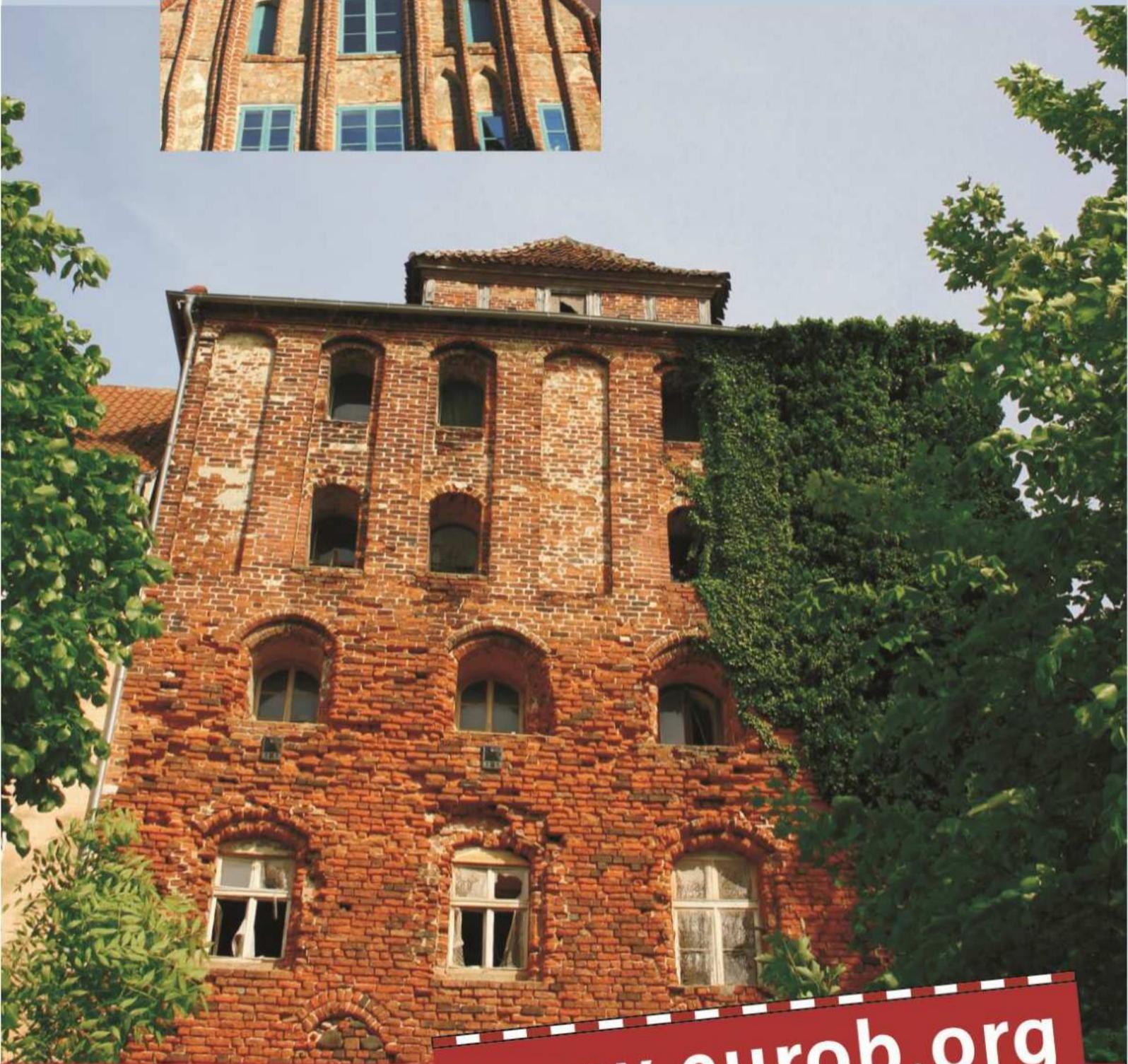
Hansestadt Stralsund  
 Der Oberbürgermeister  
 Tourismuszentrale  
 Alter Markt 9 - 18439 Stralsund  
 03831/252-340  
 info@stralsundtourismus.de



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Historische Altstädte Stralsund und Wismar  
 Welterbe seit 2002



[www.eurob.org](http://www.eurob.org)

## KONTAKT

Europäische Route der Backsteingotik  
Littenstrasse 10  
10179 Berlin  
Deutschland  
Tel.: +49 30 2061325-55  
Fax: +49 30 2061325-1  
E-Mail: [info@eurob.org](mailto:info@eurob.org)